

Maltesertauben, Rasse des Jahres 2015 im BDRG

Club der Maltesertaubenzüchter Deutschland, gegr. 1906 in Dresden

Die Maltesertaupe hat 2015 die große Ehre, sich als Rasse des Jahres im BDRG allen Züchtern präsentieren zu können und für sich zu werben. Auffällig an ihr sind Größe und Eleganz, die sie zu einer einmaligen Huhntaupe in unserer Taubenwelt macht. Früher wurde sie nicht nur in Osteuropa, sondern auch bei uns „Hendltaube“ genannt. Diesen Namen verdankt sie ihrem Aussehen und der Haltung. Malteser wurden oft im Hühnerstall gehalten, da sie immer schon schlechte Flieger waren. Nach einem erfrischenden Bad müssen sie ihr Gefieder erst trocknen, bevor es in leicht höhere Regionen gehen kann. Sie lieben einfach die Bodennähe.

Von einfachen Zuchthilfen

In der Zucht ist der Malteser zuverlässig, brütet gut und zieht seine Jungen selbst auf. Für Nistzellen mit einer Abmessung von 1 m x 1 m, wo auch das 2. Gelege etwa mittig der Zellenhöhe, also über den heranwachsenden Jungen, abgelegt werden kann, sind sie dankbar. Die Jungtiere vom vorherigen Gelege bleiben so immer auf dem Zellenboden. Diese Methode hat sich bekanntlich auch bei weiteren Rassen gut bewährt. Zur Absicherung einer möglichst hohen Befruchtung sollte ein herausnehmbares Schiedbrett mit oben aufliegendem Kantholz quer über den Zellenanflugbereich montiert werden. Einmal verhindert es das Herausfallen der Jungtauben und gibt den Alttauben eine zusätzliche Sicherheit beim Tretakt. Als Nistmaterial werden kleine Birkenzweige, trockene Walnussblätter und trockenes Stroh empfohlen. Eine selbst angefertigte Nistschale die 10 cm hoch und etwa 20 x 20 cm breit ist, verhindert in jedem Fall ein Herausfallen der Jungen. In der Nistschale selbst leistet ein Teppichboden oder auch trockener Sand gute Dienste.

Woher kommen die Maltesertauben?

Die Herkunft bzw. Entstehungsland konnten bisher nie so richtig gefunden werden, obwohl sich auch früher schon Buchautoren darum bemühten, die Heimat der Malteser zu finden. Entscheidend ist eigentlich heute lediglich, dass die Rasse auf der ganzen Welt verbreitet ist!

Mein Vater war immer der Auffassung bzw. ältere Züchter erzählten einst, unser Malteser kam von Jugoslawien über Österreich nach Bayern und dann weiter nach Sachsen. Diese Annahme bestätigen auch die Züchter und Flüchtlinge aus Ungarn sowie dem Banat, die später unserem Sonderverein beitraten. Gerade diese Züchter waren es, die aus ihrer einstigen Heimat mehr oder minder vertrieben wurden und zu uns kamen, die immer wieder große Malteser mit Halsadel zu uns brachten und so die Zuchten hier wesentlich verbesserten. Namen wie Jakob Roth, Adam Fath und Jakob Welsch, um lediglich einige zu nennen, sind für heutige Malteserzüchter unvergesslich. So waren z.B. der gelbe und rote Farbschlag früher bei uns nur sehr selten zu sehen und wenn, dann in minderer Qualität. Die Weißen von Roth, die Gelben von Fath und die Schwarzen von Welsch sind für interessierte Malteserzüchter ein Begriff und waren vielfach begehrt! Doch eben nur einige Züchter konnten sich solche perfekten Schönheiten damals leisten. Später und auch heute werden Maltesertauben aus Ungarn, Serbien, Kroatien und Slowenien immer wieder zur Zuchtverbesserung importiert.

Einst wurden Pfautauben eingekreuzt

Allein zur Verbesserung der Rasse wurden um 1850 die damals vorhandenen Pfautauben eingekreuzt. Ein dadurch verbessertes volles Unterkissen sollte dem senkrecht getragenen Schwanzgefieder der Malteser die nötige Stütze geben.

Nachwehen dieser Kreuzung sind selbst heute noch in nach oben breiter werdenden Schwänzen und fehlender Bürzeldrüse erkennbar. Letzteres führt natürlich zum Spaltschwanz. Tatsächlich möchten wir jedoch, dass sich das Schwanzgefieder nach oben etwas verjüngt.

Um mehr Halslänge zu erreichen wurden auch Französische Bagdetten eingekreuzt. Der infolge dieser Kreuzungen auf die Malteser übertragene Bagdettenknoten in der Halsmitte wurde fälschlicherweise von einigen Berichterstattern als positives Rassemerkmal dargestellt. Doch dieser Halsknoten war nie erwünscht! In Fachkreisen galt er jedoch zunächst annehmbarer gegenüber einer dicken Halsführung. Damit der Hals eben nicht zu dick wird, wurde schon früher alles unternommen. So z.B. die Festlegungen im Standard, einen mittellangen Schnabel, einen langgestreckten Kopf mit schmaler, flacher Stirn zu fordern. Manchmal ging es gar soweit, dass einige unverbesserliche „Experten“ Ammentauben zur Aufzucht der Jungtauben einsetzten, weil so der Hals schlank bleiben würde, wenn die Alttiere keine Jungen füttern müssten. Heute kann man darüber lediglich schmunzeln.

Die volle Schönheit entfalten

Ohne frühzeitige Käfiggewöhnung zeigt ein Malteser auf Schauen seine volle Schönheit nicht ausreichend. Er benötigt schon seine Zeit, um auf ein kurzes berühren mit dem Stab am Keilgefieder oder Vorderhals so zu reagieren, dass er sich rassegerecht präsentiert.

Den Rücken wünschen wir möglichst kurz und zum Schwanz hin leicht ansteigt. Extreme Kürze in diesem Merkmal ist unerwünscht, weil sonst eine korrekte Flügellage unmöglich wird. Die Flügel selbst sollen am Bug breit und rund sein. Unschön ist es, wenn sie die Brust vorn überragen. Vor dem Schwanzansatz etwas gekreuzt, dazu kurz und schmal, werden die Schwingen getragen. Eine möglichst rund durchgehende Unterlinie erhöht den Rassewert!

Die Beine sind sehr lang, stark und unbefiedert. Das Fersengelenk soll gestreckt sein, die Zehen lang, kräftig und gut gespreizt gefordert. Malteser mit vielleicht entzündeten oder geschwollenen Fußballen, möglicherweise auch offenen Stellen im Flügeldeckenbereich sind inzwischen kaum noch zu sehen. Farblich korrespondiert die Färbung der Nägel mit der Schnabelfarbe. Dementsprechend also in den Farbschlägen weiß, rot und gelb wachsfarbig mit guter Durchblutung. Bei den Braunfarbigen ist die Schnabelfarbe hornfarbig und bei den übrigen Farben entsprechend dunkel bis schwarz. Die Schnabelwarzen sind immer glatt und möglichst unauffällig. In der Zucht der Maltesertauben kennen wir drei unterschiedliche Färbungen der Augen. Im Farbschlag weiß sind die Augen stets dunkel, bei der Mehrheit übriger Farbschläge orangefarbig bis rot. Lediglich die Braunfarbigen weichen mit helleren Iriden hier ab, was gestattet ist! Der weiße Farbschlag besitzt einen lebhaft roten Augenrand. Blasser Augenrand würde hier sofort entwerten. Ansonsten passt sich der Rand der Gefiederfarbe möglichst unauffällig an. Bei Roten und Gelben ist ein rötlicher Augenrand dazu gestattet.

Ein guter Augenrand in der Zuchtlinie lässt sich auch etwas über eine kluge Zusammenstellung der Zuchtpaare steuern. Ähnlich ist es mit dem sogenannten Schnabelfeuer und roter Beinfarbe. Ebenfalls sind in dem Zusammenhang gute Erfahrungen mit der zusätzlichen Verabreichung von ölfuchthaltigem Futter, gehacktem Gemüse, Gelben und Roten Rüben, Petersilie, Schnittlauch und weiterem Grünzeug sowie Bierhefe gemacht worden. Das alles trägt mit dazu bei, dass selbst im Alter die rote Augenrandfarbe nicht nachlässt.

Das Gefieder soll fest anliegen. Reine Farben erhöhen den Wert auch bei Huhntauben, wobei Lack direkt nicht verlangt wird. Erst bei Qualitätsgleichheit könnte das eine Rolle spielen.

Eine gut durchgehende Unterlinie wird die Punktzahl bei der Bewertung sicher immer positiv beeinflussen. Bei einer Huhntaube versteht sich das eigentlich von selbst. 29 verschiedene Farbschläge sind inzwischen anerkannt. 2006 kamen die Schecken und Tiger in den Farben schwarz, blau mit schwarzen Binden, braun, gelb und rot hinzu. ohne großen Aufwand dazu gekommen.

Muselköpfe und selbstverständlich auch Muselköpfe mit Flügelrose gibt es wie bei Tigern und Schecken in den gleichen Farben. Die sogenannte Flügelrose sollte sich etwa zwischen dem Flügelbug und der Flügelmitte befinden. Sie kann aus 3 bis ca. 6 weißen Federn bestehen. Unsere Tiger erwarten wir mit 10 farbigen Handschwingen sowie 12 farbigen Schwanzfedern. Für Schecken reicht es zur Höchstnote, wenn beidseitig in den Handschwingen und im Schwanzgefieder eine weiße Feder angetroffen wird.

Der Sonderverein gründet sich

Am 13. Januar 1906 wurde in Dresdens Leipziger Straße, Gaststätte Hafenschänke, der Club der Sächsischen Malteserzüchter gegründet. Adolf Oettmeier wurde damals 1. Vorsitzender. Auf Großschauen in dieser Zeit waren bis zu 200 Malteser ausgestellt! Und beim Verkauf handelte man sie sehr hoch. Die meisten Mitglieder waren relativ gut betuchte bzw. angesehene Bürger. „Gewöhnliche Arbeiter“ kamen in der Mitgliederliste kaum vor.

Zwei Weltkriege vernichten wertvolle Zuchtarbeit und auch Züchter kehrten nicht mehr heim. Etwa ab 1950 begann langsam eine Neubildung des SV.

Im Niederbayerischen Rottalmünster wurde im Jahr 1909 der SV der Huhntaubenzüchter unter Vorsitz von Josef Rothofer ins Leben gerufen. Dort wurden die 3 Rassen Huhnschecken, Florentiner und Malteser gemeinsam bis zum Ausbruch des 1. Weltkriegs betreut. Nach 1945 fing auch in Bayern alles neu an. Otto Grasser führte seit 1960 den Verein der Huhntaubenzüchter, bis 1965 Walter Schlegel das Amt übernahm.

Im Jahr 1964 wurde in Frankfurt der SV der Malteserzüchter unter Vorsitz von Richard Pufall gegründet und als VDT-SV 104 eingetragen.

Im Zuge der Teilung Deutschlands konstituierte sich im Osten aus dem Club Sächsischer Malteserzüchter die SZG (Sonderzuchtgemeinschaft) Malteser. R. Scheibe und R. John waren die treibenden Kräfte, die für die Rasse bereits aus der Vergangenheit als Züchter bekannt und anerkannt waren. Unter Vorsitz von Edgar Kunze bildete sich 1962 die Gruppe Altenburg und 1963 unter Vorsitz von Herbert Eulitz, die Gruppe Lommatzsch heraus. Im Jahr 1974 schlossen sich unter dem Vorsitz von Edgar Kunze, Lucka, beide Gruppen zusammen. Ab 1987 übernahm den Vorsitz Werner Hanke, Scheerau. Den er auch im Club der Maltesertaubenzüchter, Gruppe Ost, bis 2012 fortführte.

Im Westen führte dann Alfons Finkernagel bis 2003 25 Jahre lang den SV.

1999 auf der Europaschau in Aidenbach beteiligten sich Züchter aus 6 Ländern mit insgesamt 835 Maltesern.

Ein bedeutsames Datum wurde der 16. Juni 1991. Anlässlich der JHV in Horbach-Gelnhausen organisierten sich die Züchter aus Ost und West gemeinsam im Club der Maltesertaubenzüchter Deutschland, gegr. 1906 in Dresden. Es gibt seither 3 Gruppen, Ost, West und Süd. Ein weiterer Höhepunkt war 2002 die Nationalen in Erfurt. Dort bewarben sich die Aussteller von 381 Maltesern um den Goldenen Siegering. Im Folgejahr ist dann Xaver Wintersberger zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. 2005 ging der SV mit seiner Internetseite www.maltesertauben.de online.

Sein 100-jähriges Bestehen feierte der Club 2006 im sächsischen Meißen. Prominente Ehrengäste waren gekommen. Zum Jubiläum präsentierte Xaver Wintersberger sein Malteser-Buch. Es enthält alles, was in den vergangenen 100 Jahren für den Malteser-Club wichtig war. U.a. sind über 200 Schwarz-weiß und Farbfotos zu sehen. Das Buch

wird auf allen drei Bundesschauen des Jahres für 40,- Euro am Malteserstand angeboten. Eventuelle Vorbestellung bitte unter x.wintersberger@maltesertauben.de. Allen Malteserzüchtern wünschen wir besonders in diesem Jahr reichlich Nachzucht. Wir möchten unsere Rasse Maltesertaube anlässlich des Highlights im BDRG, **Rasse des Jahres 2015** zu sein, allen Ausstellungsbesuchern würdevoll präsentieren.

Xaver Wintersberger

1. Vorstand